

# Aktiv für ein gutes Klima in unserer Stadt

## Maßnahmen der Landeshauptstadt Hannover zum Klimaschutz

Stand: Dezember 2024

Der Pariser Klimagipfel Ende 2015 war ein großer Erfolg. Damals beschlossen 192 Staaten, die mittlere Temperatur in unserer Biosphäre bis zum Jahr 2100 um nicht mehr als 1,5 Grad ansteigen zu lassen.

Um dieses Ziel erreichen zu können, sind zügige Maßnahmen notwendig. Insbesondere gilt es, die derzeitige Zunahme der Emission von Treibhausgasen, allen voran Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), einzudämmen und weiter zu reduzieren.

In Deutschland sind die Bundesregierung, die Länder und die Kommunen in der Verantwortung. Aber für den Klimaschutz bedarf es noch weiterer Akteure: Unternehmen, Organisationen, Institutionen und private Haushalte. Das heißt, jede\*r Einzelne ist angesprochen, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten - auf Bundesebene genauso wie in Hannover.

Seit nunmehr 30 Jahren engagiert sich die Landeshauptstadt Hannover im Klimaschutz und verfolgt die Reduzierung von Treibhausgasemissionen auf dem Stadtgebiet. Im internationalen Kontext geht es darum, zum globalen 1,5-Grad-Ziel, das in Paris beschlossen wurde, beizutragen. Mit dem Klimaschutzprogramm Hannover 2035 hat sich Hannover bereits im Jahr 2022 verpflichtet, möglichst bis 2035 Klimaneutralität zu erreichen.

Konkret heißt das, dass bis zum Jahr 2035 die Treibhausgasemissionen um 95 Prozent vermindert und der Energieverbrauch auf dem Stadtgebiet um die Hälfte reduziert werden sollen (gegenüber 1990).

### Klima-Allianz Hannover 2035

Unterstützt wird die Landeshauptstadt Hannover dabei von den hannoverschen Wirtschafts- und Wohnungsbauunternehmen sowie Organisationen und Institutionen. Dabei kommt der enercity AG eine wichtige Rolle zu, um die Klimaneutralität insbesondere in der Wärmeversorgung in Hannover zu erreichen.



Und so funktioniert' s: Es kommt darauf an, Energie sinnvoll und sparsam einzusetzen. Dabei sollen die erneuerbaren Energien, beispielsweise die Solarenergie, den Einsatz von Kohle, Erdöl und Gas im Stadtgebiet Stück für Stück ersetzen. enercity hat sich verpflichtet, bis zum ersten Halbjahr 2025 Block 1 des Kohlekraftwerks in Stöcken durch Anlagen zu ersetzen, die Wärme und Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen. Zudem müssen alle Gebäude auf dem Stadtgebiet energetisch saniert oder in einem sehr guten Energiestandard neu gebaut werden. Auch dabei sind alle städtischen Akteure angesprochen.

Weitere Informationen gibt es hier: [www.klimaallianz-hannover.de](http://www.klimaallianz-hannover.de) oder [www.hannover.de/klimaschutz](http://www.hannover.de/klimaschutz)

## Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung



Die Agenda 2030 wurde im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Wesentliches Merkmal sind die 17 „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ (Sustainable Development Goals, SDGs).

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover hat im März 2016 beschlossen, die Agenda 2030 umzusetzen.

Im Ziel Nummer 13 ist das Ergreifen dringender Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Folgen festgeschrieben. Auch dieser Beschluss des Rates ist ein klares Statement dafür, dass sich die Landeshauptstadt Hannover dem Klimaschutz verpflichtet fühlt.

Weitere Informationen gibt es [hier](#).

## Vom Beschluss zur Umsetzung

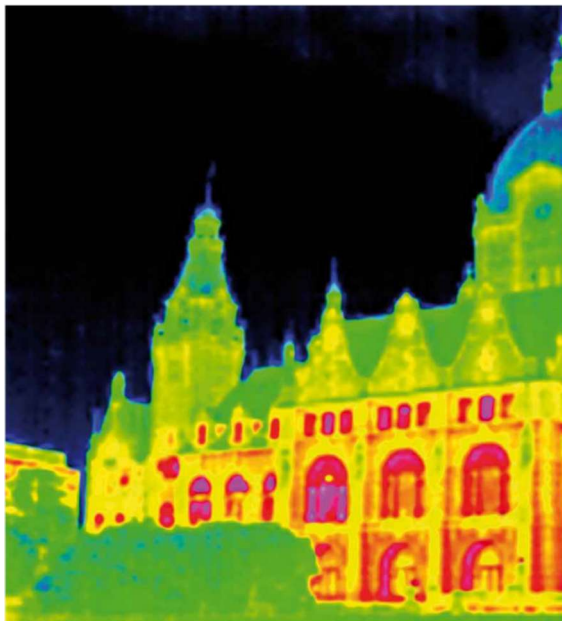
Nachdem die Programme beschrieben wurden, kommen wir nun zur entscheidenden Frage: Welche Maßnahmen werden in Hannover zum Schutz des Klimas ergriffen.

Der Schwerpunkt der im Folgenden beschriebenen Maßnahmen liegt auf den Aktivitäten der Landeshauptstadt Hannover und ihrer Betriebe.

### 1. Energetische Sanierung im Gebäudebestand und energiesparende Neubauten

#### Die Landeshauptstadt Hannover ist aktiv und übernimmt Vorbildfunktion

Die Landeshauptstadt Hannover ist vom Rat beauftragt worden, neue Schulen und Verwaltungsgebäude so zu bauen, dass sie nahezu keine Heizenergie mehr verbrauchen. Diesen Standard nennt man Passivhausstandard. Das Gebäude wird so stark gedämmt, dass es im Winter kaum Wärme nach draußen lässt und umgekehrt wird im Sommer die Hitze durch die Dämmung nicht hineingelassen.



Bei bestehenden städtischen Gebäuden werden in den nächsten Jahren energetische Sanierungen durchgeführt. Dazu zählt insbesondere die nachträgliche Wärmedämmung älterer Gebäude wie Schulen, Verwaltungsgebäude und Kindertagesstätten. Oder die Gebäude erhalten neue Heizungsanlagen sowie Solaranlagen auf dem Dach.

### Maßnahmen beim Neuen Rathaus

Auf dem Bild sieht man das Neue Rathaus, das mit einer Wärmebildkamera aufgenommen wurde (© enercity). Deutlich sind die roten und gelben Flächen zu erkennen, die bedeuten, dass viel Wärme nach außen abgegeben wird. Wenn viel Wärme austritt, wird viel Energie verschwendet. Das kostet nicht nur Geld, sondern trägt zum Klimawandel bei. Die Wärmebildkamera zeigt also genau, wo die Stadt das Rathaus sanieren muss. Zurzeit werden verschiedene Maßnahmen wie

der Austausch von alten Fenstern, der Einbau von Zwischentüren und vieles mehr in dem denkmalgeschützten Gebäude umgesetzt, um den Wärmeverbrauch zu reduzieren.



### Sanierung der Brüder-Grimm-Schule in der List

Die Brüder-Grimm-Schule in der List ist energieeffizient saniert. In den 1960er Jahren gebaut, wurde damals noch nicht auf den Energieverbrauch geachtet. Dies führte dazu, dass die Schule dringend saniert werden musste. Um den Heizenergieverbrauch zu senken, hat die Stadt eine dicke Hülle aus Dämmplatten am Gebäude anbringen lassen und sehr gute Fenster eingebaut. Auf dem Dach der Schule wurde neben einer Dachdämmung eine Solaranlage zur Erzeugung von Strom installiert.

Inzwischen gibt es ein Investitionsprogramm, das zum Ziel hat, nach und nach weitere Schulgebäude zu dämmen und möglichst - Solaranlagen auf dem Dach zu installieren.

© Frank Aussieker

Schulen, die neu errichtet werden, erhalten von Anfang an eine Solaranlage, Wärmedämmung und es werden wärmeschützende Fenster eingebaut. Die Grundschule „An der Steinbreite“ in Davenstedt ist eine solche Schule, die im Passivhausstandard gebaut wurde. Auch zahlreiche Kindertagesstätten sind inzwischen in diesem Standard errichtet worden, so dass der Energieverbrauch beim Gebäudebestand Zug um Zug verringert werden konnte.

Weitere Informationen gibt es hier:

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Klimaschutz-Energie/Klimaschutz-konkret/St%C3%A4dtische-Einrichtungen-und-Bauleitplanung>

## Der ökologische Stadtteil Kronsberg



© Christian Wyrwa

standard, effiziente Energieversorgung durch Nahwärmenetze mit Blockheizkraftwerken und ein naturnahes Regenwassermanagement. Auch unter den heutigen Zielsetzungen ist die Kronsberg-Siedlung mit einer CO<sub>2</sub>-Einsparung von 70 % im Vergleich nach wie vor beispielhaft. Der Stadtteil wird von vielen Interessierten aus aller Welt besucht, die wissen möchten, ob das Konzept funktioniert.

*Weitere Informationen gibt es hier:*

<https://www.hannover.de/Kultur-Freizeit/Freizeit-Sport/Freizeiteinrichtungen/Freizeitheim-Stadtteilzentren/Stadtteilzentrum-KroKuS/Stadtteilzentrum/Der-Stadtteil>

Im Zuge der Ausrichtung der EXPO 2000 hat die Landeshauptstadt Hannover in den Jahren 1992 bis 1998 im Südosten der Stadt die Kronsberg-Siedlung entwickelt und in einer ersten Ausbaustufe realisiert. Ein zweiter Abschnitt wird im Süden des Stadtteils in den kommenden Jahren bebaut.

Kennzeichnend für das Umwelt- und Ökologiekonzept der Kronsberg-Siedlung sind eine flächensparende Bebauung mit einer Dichte von 80 Einwohnerinnen und Einwohner pro Hektar, eine ökologische Bauweise der Gebäude in Niedrigenergiehaus- und Passivhaus-

## Die Null-Emissionssiedlung zero:e park in Wettbergen



© Christian Wyrwa

standard errichtet werden dürfen. Ein Grün- und Regenwasserkonzept ergänzt die ökologischen Vorgaben im Baugebiet.

Mit etwa 300 Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäusern ist die Siedlung eine der größten in Europa mit einem sehr geringen Heizwärmebedarf von lediglich maximal 15 kWh/m<sup>2</sup> pro Jahr. Als Ausgleichsmaßnahme für verbleibende Restemissionen hat die Stadt regenerative Energieerzeugungsanlagen innerhalb und außerhalb der Siedlung festgesetzt.

*Weitere Informationen gibt es hier:*

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Klimaschutz-Energie/Klimaschutz-konkret/Klimaschutzsiedlung-zero-e-park>

Hannover zeichnet sich durch eine auf die Zukunft gerichtete Wohnungsbaupolitik aus. Bereits 2007 wurden vom Rat der Landeshauptstadt Hannover ökologische Standards beim Bauen im städtischen Einflussbereich festgesetzt.

Das neue Wohngebiet im Stadtteil Wettbergen ist daher konsequent als Null-Emissionssiedlung ausgeschrieben worden. Gemeinsam mit den Vermarktungspartnern meravis Wohnungsbau und Immobilien GmbH und der Niedersächsischen Landgesellschaft mbH wurde festgelegt, dass im neuen zero:e park ausschließlich Häuser im Passivhausstandard



## Wärmedämmung: Passivhaus in Hannover-Buchholz

Um den Heizenergieverbrauch zu senken, werden zunehmend so genannte Passivhäuser gebaut. Diese haben eine sehr gute Dämmung der Außenwände, des Daches und des Fußbodens. Außerdem sind sie mit ihren großen Wohnzimmerfenstern nach Süden orientiert, um im Winter das Sonnenlicht einzufangen. Wie bei einem Gewächshaus wärmt sich das Haus dann auf. Durch eine Lüftungsanlage gelingt es, dass die Sonnenwärme nicht gleich beim Lüften über ein Fenster nach draußen entweicht. In der Anlage wird der „verbrauchten“ Luft die Wärme entzogen, bevor sie das Haus verlässt, und wieder zur Verfügung gestellt. Durch diese Maßnahmen kann viel Heizenergie gespart werden.

© Jonas Gonell

Für Menschen, die auf Grundstücken bauen möchten, die die Stadt verkauft, bietet die Klimaschutzleitstelle der Landeshauptstadt Hannover eine kostenlose Beratung an. Auch Investor\*innen, die beispielsweise Bürogebäude oder Supermärkte im Stadtgebiet bauen wollen, können diese Beratung in Anspruch nehmen.

Weitere Informationen gibt es u.a. hier:

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Klimaschutz-Energie/Klimaschutz-konkret>

## 2. Klimafreundliche Mobilität in Hannover



Der Verkehr trägt in Hannover zu erheblichen Belastungen der Luft durch Stickoxide und Kohlendioxid bei. Klimafreundliche Alternativen zum Auto sind der öffentliche Personennahverkehr mit Bussen und Bahnen sowie das Fahren mit dem Fahrrad, zunehmend auch mit Lastenfahrrädern.

Die Üstra hat inzwischen fast 80 Hybridbusse im Einsatz. Diese werden von Strom bzw. Dieselmotoren angetrieben und verursachen fast ein Drittel weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen als vergleichbare Dieselfahrzeuge. Zur E-Busflotte der ÜSTRA gehören insgesamt 48 Fahr-

zeuge, darunter 30 Solo- und 18 Gelenkbusse. © LHH

Weitere Informationen gibt es hier:

<https://www.uestra.de/unternehmen/betrieb-technik/stadtbuss/elektrobuss/>

## Elektromobilität in Hannover

Die Landeshauptstadt Hannover unterstützt die Verbreitung der Elektromobilität in Hannover und arbeitet dabei mit vielen städtischen Akteuren zusammen. Sie hat einen Maßnahmenkatalog erarbeitet, der in den nächsten Jahren dazu beitragen sollen, die Lärm- und Schadstoffemissionen auf dem Stadtgebiet zu senken. Wichtige Handlungsfelder sind das Fahren und Aufladen, aber auch „Stadt als Vorbild“, denn die Verwaltung verfügt über einen Fuhrpark, der mit Elektromobilen (Autos, Fahrräder und Sonderfahrzeuge) ausgebaut wird. Ein erster vollelektrischer Rettungswagen befindet sich bei der Feuerwehr derzeit im Probebetrieb. Zusätzlich wurden Angebote für die eigenen Mitarbeiter\*innen entwickelt werden. Die Wirtschaftsförderung wird mit den Unternehmen in Hannover eng zusammenarbeiten und dort für Elektromobilität werben.



© LHH

Weitere Informationen gibt es hier: [www.hannover-stromert.de](http://www.hannover-stromert.de)

## Lust auf Fahrrad



© LHH

Unter dem Motto "Lust auf Fahrrad" hat die Landeshauptstadt Hannover am 15. April 2016 eine Initiative zur Förderung der Freude am alltäglichen Fahren mit dem Rad gestartet. Der Fokus liegt sowohl auf der Förderung einer fahrradfreundlichen Infrastruktur, als auch auf Themen wie Sicherheit, Kreativität und Innovationen rund ums Fahrrad. Das Ziel der vielfältigen geplanten Aktionen ist, die Entstehung einer fahrradfreundlichen Fahrradkultur zu unterstützen und langfristig zu etablieren. Diese Fahrradkultur ist ein Baustein in der Umsetzung des Leitbildes Radverkehr zur Steigerung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehr in Hannover auf mindestens 25% im Jahr 2025. Sie impliziert den respektvollen Umgang aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer miteinander, eine Verbesserung der Verkehrssicherheit im Radverkehr und Radfahren in allen Lebensbereichen (Wohnen/Arbeit/ Einkauf/Freizeit) und auf allen Wegen in der Stadt.

Weitere Informationen gibt es hier: [www.Lust-auf-Fahrrad.de](http://www.Lust-auf-Fahrrad.de)

Das Leitbild Radverkehr der Landeshauptstadt Hannover ist hier zu finden:

<https://www.hannover.de/Media/01-DATA-Neu/Downloads/Landeshauptstadt-Hannover/Mobilit%C3%A4t/Leitbild-Radverkehr-der-Landeshauptstadt-Hannover>

## Lastenfahrräder für Kleintransporte

Für kleine Transporte im Stadtgebiet sind Lastenfahrräder eine ideale Alternative zum Auto oder motorisierten Transporter. Sie ohne Emissionen, sind auf Grund ihrer Größe sehr flexibel einsetzbar und benötigen keinen Parkplatz. Inzwischen sieht man sie immer häufiger im Stadtbild.

Stadtmobil Hannover bietet zu geringen Kosten Fahrräder über Stadtradla im gesamten Stadtgebiet an.

Weitere Informationen gibt es hier: <https://stadtradla.de/>

## 3. Grünflächen und Straßenbäume



© Gerd Kösters

Die hier beschriebene Verbesserung des Kleinklimas hat eine große Bedeutung auch in der Abfederung der Auswirkungen des Klimawandels, die auch in Hannover zu spüren sind. Im Zuge der immer stärkeren Aufheizung der Innenstadt in den Sommermonaten kommt der kühlenden Wirkung von Grünflächen und Bäumen eine bedeutende Rolle zu. Ebenso wichtig ist es, dass den innerstädtischen Bereichen über Grünzüge/-achsen Frischluft aus dem Umland zugeführt wird.

Der **Hör-Klimaschutzpfad** der Stadt Hannover thematisiert die Bedeutung von Grünflächen und Bäumen am Beispiel des Georgengartens.

Weitere Informationen gibt es hier:

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Klimawandel-und-anpassung/Hannover-im-Klimawandel>

und

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Klimaschutz-Energie/Organisationen-im-Klimaschutz/Klima-Allianz-Hannover/Klimaschutzprojekte/Klimaschutzpfad-Hannover>

Mit dem **Projekt „Mehr Natur in der Stadt“** will die Landeshauptstadt Hannover die biologische Vielfalt (Tier- und Pflanzenarten) verbessern und die Lebensraumvielfalt fördern. Auch hier kommt dem Erhalt und der Förderung von Grünflächen eine große Bedeutung zu. Auch wenn der Klimaschutz nicht im Vordergrund steht, tragen die Maßnahmen doch dazu bei. Das Förderprogramm „Begrüntes Hannover“ (Kooperation mit dem BUND e.V.) beispielsweise unterstützt die Entsiegelung von Flächen und die Begrünung von Dächern und Fassaden. Grüne Dächer und Hauswände tragen zur Abkühlung der Gebäude und Umgebung bei, speichern Feuchtigkeit und filtern Staub aus der Luft.

Weitere Informationen gibt es hier:

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Naturschutz/Mehr-Natur-in-der-Stadt>

und

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Naturschutz/Mehr-Natur-in-der-Stadt/Projekte-f%C3%BCr-%E2%80%9EMehr-Natur-in-der-Stadt%E2%80%9C/Begr%C3%BCntes-Hannover>

#### 4. Bildung für den Klimaschutz



© JANUN e.V.

Der Klimawandel ist ein sehr abstraktes Phänomen, da die Auswirkungen nur schleichend voranschreiten. Während viele kaum wahrnehmbar sind, treten andere mittlerweile deutlicher zu Tage. Dazu zählen Extremwetter- und Hochwasserereignisse oder das Ansteigen der Sommertemperaturen insbesondere in den Innenstädten. Kronenschäden an den Bäumen der Eilenriede durch mehrere Trockenjahre sind mittlerweile deutlich zu erkennen.

In anderen Ländern sind die Folgen des Klimawandels wesentlich prekärer und führen u.a. dazu, dass Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren und im schlimmsten Fall ihre Heimat verlassen

müssen.

Entscheidend ist, dass wir uns immer wieder ins Bewusstsein rufen, dass der Klimawandel nicht nur direkten Einfluss auf unser Leben hat, sondern dass wir durch unsere Lebensweise direkt dazu beitragen. Wir sind deshalb gefordert, unser Handeln klimaschonend auszurichten. Dabei sind alle gesellschaftlichen Gruppen gefragt, auch jede und jeder Einzelne von uns.

Klima und Klimaschutz sind wichtige Themen auch für Kindertagesstätte und Schule. Dazu bieten sich vielen Anknüpfungspunkte bzw. Unterrichtsfächer an.

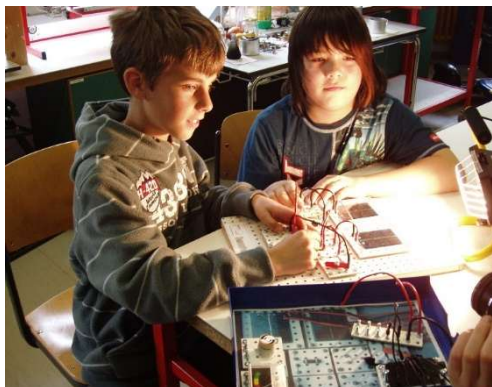
Aus diesem Grund bieten das Nachhaltigkeitsbüro und die Klimaschutzleitstelle der Landeshauptstadt Hannover beispielsweise in Zusammenarbeit mit JANUN Hannover e.V. verschiedene Klima-Workshops für Schulen an. Diese führen den Schüler\*innen vor Augen, wie sich ihr Konsum auf das Klima auswirkt. Aus dieser Erkenntnis heraus diskutieren sie, wie sie ihr Handeln klimaschonender ausrichten können. Angesprochen wird u.a. das Thema Ernährung (siehe Bild).

*Weitere Informationen gibt es z.B. hier:*

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Umweltinformation/Umweltbildung-BNE-der-Landeshauptstadt-Hannover/Bildungsangebote-f%C3%BCr-Schulen-und-Kitas>



## Projekte KliK und GSE



© Büsing

ein praxisorientiertes Einsparkonzept. Dieses wird in der Schule vorgestellt mit dem Ziel, dass sich alle Schüler\*innen und Lehrkräfte an den vorgeschlagenen Verhaltensänderungen beteiligen. Gleichzeitig behandeln viele Lehrkräfte die Themen „Energiesparen“ und „Klimaschutz“ im Unterricht oder im Rahmen von Projekttagen und -wochen. Eine zusätzliche Prämie erhalten Schulen, die sich durch besondere Energiesparmodelle oder pädagogische Projekte auszeichnen.

In den Kindertagesstätten setzen sich die „Energiespar-Teams“ aus Erzieher\*innen, Küchenkräften und - auf Wunsch – Elternvertreter\*innen und -vertretern zusammen. Seit 1996 wurde die Energieberatung der Kindertagesstätten um eine pädagogische Fortbildung für Erzieher\*innen erweitert, die den Ansatz einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im frühkindlichen Alter aufgreift und in das Gesamtprojekt integriert. Die Erzieher\*innen erhalten mit Unterstützung von erfahrenen Referent\*innen Anregungen zur Entwicklung eines auf die Kindertagesstätte zugeschnittenen pädagogischen Konzepts zu den Themen Energie und Energiesparen. Sie lernen verschiedene Methoden kennen, wie man den Kindern diese Themen nahebringen kann. Experimente und Energierundgänge gehören ebenso dazu wie ganze Projektwochen.

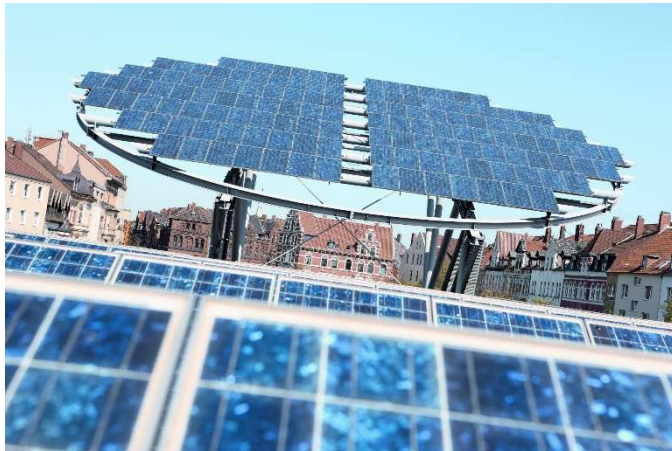
Ein ähnliches Energiespar-Projekt gibt es auch in den Verwaltungsgebäuden. Es heißt „Tatort Büro“ und wird von den Mitarbeiter\*innen der Verwaltung durch Energieeinsparungen (Heizung und Strom) umgesetzt.

*Weitere Informationen gibt es hier:*

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Die-Verwaltung-der-Landeshauptstadt-Hannover/Dezernate-und-Fachbereiche-der-LHH/Wirtschafts-und-Umweltdezernat/Fachbereich-Geb%C3%A4udemanagement/Die-Projekte-GSE,-KliK-und-Tatort-B%C3%BCro>

## 5. Erneuerbare Energien und effiziente Energieproduktion

### Hannover auf Sonnenfang



© enercity

Seit vielen Jahren werden Strom und Wärme in Atom-, Kohle- oder Gaskraftwerken erzeugt. Dies hat den Nachteil, vor allem bei Gas und Kohle, dass die Umwelt durch die Verbrennung der so genannten fossilen Energien mit dem klimaschädlichen Gas Kohlendioxid belastet wird. Daher hat die Stadt Hannover beschlossen, erneuerbare Energien zu fördern und setzt sich für Solarstrom- und Solarwärmeanlagen auf den Dächern Hannovers ein. Hierfür bietet sie kostenlose Beratung für Hausbesitzer\*innen, Unternehmen und Gewerbe an. Bei einem Vorort-Termin wird begutachtet, ob das Dach des Hauses oder der Halle überhaupt geeignet ist und welche Maßnahmen vor Ort durchgeführt werden müssten. Einen ersten Eindruck zur Eignung des Dachs erhält man über den *Solaratlas Hannover*. Das Potential ist riesig: Alleine 8 Millionen Quadratmeter Modulfläche könnten installiert werden, das entspricht einer Fläche von über 1.900 Fußballfeldern. Mit diesen Anlagen könnten alle Haushalte in Hannover mit Strom versorgt werden.

Weitere Informationen gibt es hier: [www.hannover-auf-sonnenfang.de](http://www.hannover-auf-sonnenfang.de)

Die Landeshauptstadt Hannover bietet ebenfalls mit der Klimaschutzagentur Region Hannover weitere Beratungskampagnen an.

Weitere Informationen gibt es hier: [www.klimaschutz-hannover.de](http://www.klimaschutz-hannover.de)

### Hannover auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Aber die Landeshauptstadt Hannover macht noch mehr! Wie vorab schon deutlich wurde, haben viele Aktivitäten des Menschen Auswirkungen auf das Klima. Wer sich einen Überblick über die Maßnahmen verschaffen möchte, die am Leitbild der „Nachhaltigkeit“ ausgerichtet sind, findet hier mehr Informationen:

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Nachhaltigkeit/Agenda-21-Nachhaltigkeit/Nachhaltige-Kommune/Hannover-auf-dem-Weg-zur-Nachhaltigkeit>



#### **Ansprechpartnerin für fachliche Informationen zum Klimaschutz:**

Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün  
Klimaschutzleitstelle  
Arndtstraße 1, 30167 Hannover  
Tel. 0511-168-40683  
Fax 0511-168-43689  
E-Mail: [67.11@hannover-stadt.de](mailto:67.11@hannover-stadt.de)  
[www.hannover.de/klimaschutz](http://www.hannover.de/klimaschutz)

#### **Ansprechpartner für Bildungsangebote zum Thema Klimaschutz:**

Landeshauptstadt Hannover  
Nachhaltigkeitsbüro  
Platz der Menschenrechte 1  
30159 Hannover  
Tel. 0511-168-46596  
Fax 0511-168-40142  
E-Mail: [nachhaltigkeit@hannover-stadt.de](mailto:nachhaltigkeit@hannover-stadt.de)  
[www.hannover-nachhaltigkeit.de](http://www.hannover-nachhaltigkeit.de)